

Blaufränkisch – die burgenländische Antwort auf den Klimawandel. Eine Spurensuche bei Winzerinnen und Winzern

Motivation für die Arbeit

Im elterlichen Weinbaubetrieb aufgewachsen und auch mitgearbeitet, war Wein seit den 1980er Jahren ein ständiger Lebensbegleiter und hat meine persönliche Entwicklung und Biografie maßgeblich beeinflusst. Ich war dabei, wie mein Vater nach einem Besuch im Bordeaux 1984, Cabernet Sauvignon und Merlot in unseren Weingärten ausgepflanzt hat und kleine Eichenholzfässer im Keller Einzug fanden. Einerseits wurde den neuen Sorten eine hohe Qualität zugeschrieben und andererseits kamen die daraus entstandenen Weine bei den Kund*innen gut an. Schlussendlich wurden sie neben dem autochthonen Blaufränkisch zu wichtigen betrieblichen roten Leitsorten und sind seither Bestandteil der Rotweincuvées im mittlerweile von meinem Bruder geführten Betrieb. Mitunter werden sie auch reinsortig angebaut.

Seit einigen Jahren ist eine Entwicklung im Burgenland in Richtung Blaufränkisch - weg von den Bordeauxsorten – zu beobachten. Analog dazu ist auch der Einsatz von kleinen Eichenholzfässern zu sehen. Auch hier gibt es mitunter recht unterschiedliche Ansichten innerhalb der burgenländischen Weinproduzent*innen.

Fragestellung und Zielsetzung

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, das Potential der Sorte Blaufränkisch und der im Burgenland relevanten Bordeauxsorten (Cabernet Sauvignon und Merlot) aus Sicht einiger burgenländischer Winzer¹ in Anbetracht des Klimawandels darzustellen. Sowohl Blaufränkisch als auch Cabernet Sauvignon und Merlot kommen mit wärmeren Temperaturen gut zurecht und genießen unter Burgenlands Winzern Weintrinker*innen eine große Beliebtheit. Seit Beginn der 2000er Jahre haben sich im Burgenland unter den Weinproduzent*innen verschiedene Ansichten hinsichtlich der Sortenwahl entwickelt. Die Bandbreite reicht von Winzer*innen, die Blaufränkisch und Bordeauxsorten im Portfolio haben und dies beibehalten wollen, und jenen, welche nur der Sorte Blaufränkisch eine Zukunft bescheinigen. Um eine Tendenz für das Burgenland zu erhalten, wurden in dieser Arbeit elf leitfadengestützte Interviews mit Winzern geführt. Diese Methode ermöglicht es einerseits spezifische und zielgerichtete Fragen zu stellen und andererseits erzählgenerierende Aussagen in die Arbeit einzupflegen.

Hypothese:

Blaufränkisch wird zukünftig im Gegensatz zu den Bordeauxsorten im Burgenland an Bedeutung gewinnen

Methode

Neben einer Literaturrecherche stellen die geführten leitfadengestützten Interviews das Kernstück dieser Arbeit dar. Um die Erwartungshaltungen/Ziele der interviewten Winzer bestmöglich abbilden zu können, wurde deshalb eine qualitative Methode gewählt, da diese, im Gegensatz zu einem Fragebogen, tiefere Einblicke in Meinungen, Motivationen und Sichtweisen zeigen kann.

¹ Anm. d. V.: Es wurden in diese Arbeit nur männliche Winzer befragt, eine Winzerin hat kurzfristig abgesagt

Inhalt

Die Arbeit untersucht, ob die Sorte Blaufränkisch, im Gegensatz zu den roten Bordeauxsorten im Burgenland zukünftig an Bedeutung gewinnen wird. Nach einer Einführung in die Zielsetzung und die Fragestellung wird zunächst der Klimawandel, als größte Herausforderung für den Weinbau – auch für das Burgenland – kurz beleuchtet. Anschließend werden die Sorten Blaufränkisch, Cabernet Sauvignon und Merlot vorgestellt, einschließlich ihrer Herkunft und Verbreitung im Burgenland.

Die darauffolgenden elf Interviews von burgenländischen Winzern bilden das Kernstück der Arbeit. Erfragt wurden die Gründe für die Sortenwahl, die Qualitätseinschätzung von Blaufränkisch im Vergleich zu den international anerkannten roten Top-Sorten, die Alleinstellungsmerkmale von Blaufränkisch, die Chancen von Blaufränkisch auch international ein „Big Player“ zu werden, die Möglichkeit einer Terroirspiegelung von Cabernet Sauvignon/Merlot im Burgenland, die Gründe für die hohen Bewertungen von reinsortigen Blaufränkischweinen in österreichischen Weinguides und die Exportchancen der jeweiligen Sorten.

Im letzten Kapitel werden die Interviews zusammengefasst.

Fazit

Die Erkenntnisse aus den Interviews ergeben, dass die Sorte Blaufränkisch auch in Zukunft die Leitsorte des Burgenlands bleiben wird. In den meisten Fällen wird Cabernet Sauvignon und Co. als bereichernde Ergänzung in Verschnitten gesehen. Wenngleich Blaufränkisch, Cabernet Sauvignon und Merlot mit wärmeren Temperaturen gut umgehen können, wenden sich viele Winzer aufgrund von Überlegungen hinsichtlich Tradition, Terroir und Qualität vermehrt der Sorte Blaufränkisch zu. Vor allem die sortenspezifischen Eigenschaften, welche als Alleinstellungsmerkmal gesehen werden, sind für viele Winzer der Grund der Beliebtheit der Sorte. Die Sichtweisen deuten darauf hin, dass der Blaufränkisch international keine weltweite Verbreitung finden wird und somit hauptsächlich in Mitteleuropa beheimatet bleibt. Das burgenländische Terroir, kann der Blaufränkisch nach Meinung der Winzer, besser als die Sorten aus dem Bordeaux in die Flasche transportieren. Gute Weinbewertungen werden nach wie vor wohlwollend zur Kenntnis genommen, wenn auch sie nicht mehr die Relevanz von früher haben. Im Hinblick auf den Export führt auch zukünftig am Blaufränkisch kein Weg vorbei. Der Blaufränkisch hat im Gegensatz zu den Sorten aus dem Bordeaux international größere Chancen. Burgenländische Cabernet Sauvignons und Merlots haben es gegen internationale Konkurrenzprodukte viel schwerer, da diese billiger und in guter Qualität erzeugt werden können.